

Eindringliche Studie über Frauenleben

GRAZ. Frau sein heißt noch lange nicht frei sein. Vor 100 Jahren galt das regelrecht als Anomalie: in der Zeit von Schriftstellerin Virginia Woolf, Bildhauerin Camille Claudel, mit der sofort Auguste Rodin assoziiert wird, und Chemikerin Clara Immerwahr-Haber, verheiratet mit dem Nobelpreisträger und Giftgaserfinder Fritz Haber. Drei wahnsinnig Begabte, die in den Wahnsinn – zwei obendrein in den Freitod – getrieben wurden.



Das Theater Asou widmet ihnen eine eindringliche Studie. Geschickt verweben Ursula Litschauer, Veronika Mayerböck und Birgit Unger biografische Eckdaten mit allgemeinen Strickmustern von Frauenkorsetts. Da tauchen Hexen, etwa Keuschheit und Sittsamkeit, aus dem Schattenreich auf. Einen „Huscher“, „nicht alle Tassen im Schrank“ haben wird zur irrwitzigen Pantomime. Beklemmend zeigt Leni Lust (Buch und Regie), dass Wille, Wagemut und Kreativität als männliche Domänen gelten. Den Frauen in Christina Webers Vorhangknoten im TaL bleibt gesellschaftliche Freiheit weitgehend verschleiert.

ELI SPITZ

„Wahnsinnsfrauen“. Von Leni Lust.
9. November, 20 Uhr, Theater Asou im
Theater am Lend, Wiener Straße 58a,
Graz. Karten: Tel. 0664/844 35 99.